

DIE UN-FRIEDENSEINSÄTZE

Eine der wichtigsten Aufgaben der Vereinten Nationen ist die weltweite Sicherung des Friedens. In der UE werden Hintergründe und Entwicklung der sog. „Blauhelmissionen“ erarbeitet. Darüber hinaus sollen die Perspektiven auf Erfolge und Misserfolge in einer Debatte ausgetauscht werden.

ZIELE

Die Schüler*innen lernen die Friedenseinsätze der Vereinten Nationen in ihrer historischen Entwicklung kennen und verstehen deren Hintergründe und Strukturen. Sie debattieren multiperspektivisch Erfolge und Misserfolge an ausgewählten Beispielen. Sie reflektieren die Komplexität der Herstellung und Sicherung von Frieden in einer globalen Welt.

LEHRPLANANBINDUNG

OS, Klassenstufe 9, GK, Lernbereich 3: „Zusammenleben in einer Welt“

GY, Klassenstufe 8+9, Deutsch, Lernbereich 1: „Sprechen und Zuhören“

ZEITBEDARF

3 UE

MATERIAL UND PRAKTISCHE VORBEREITUNG

Anlage 1: Schüler*innen Arbeitsblatt „Die UN-Friedenseinsätze“

Anlage 2: Schüler*innen Arbeitsblatt „Die Blauhelme - Komplett gescheitert“

Anlage 3: Schüler*innen Arbeitsblatt „Die Blauhelme - Ein voller Erfolg“

Anlage 4: Ablauf einer Debatte

INHALTLICHE VORBEREITUNG

Das UB [„Die Vereinten Nationen“](#) sollte durchgeführt bzw. Wissen zu Struktur und Zielstellungen der UNO sowie zum Mandat von Blauhelm-Einsätzen bei den Schüler*innen vorhanden sein.

Der Ablauf und die Regeln einer Debatte sollten bekannt sein und sich an „Jugend debattiert“ orientieren, z.B.

http://rmg.zum.de/wiki/Q11_Sozialkunde/Jugend_debattiert [abgerufen am 18.03.2021].

DURCHFÜHRUNG

Einstieg: Frieden als menschliche Grundbedingung (15 min)

Die Lehrkraft eröffnet den Unterricht mit einfachen Fragen zu den Bedürfnissen, welche die Schüler*innen haben. Im Gespräch werden diese gesammelt und gelenkt z.B. entsprechend der Bedürfnispyramide nach Maslow (Grund- oder Existenzbedürfnisse > Sicherheit > soziale Bedürfnisse > Anerkennung und Wertschätzung > Selbstverwirklichung). Nach dieser Sammlung folgt die zentrale Frage: Welche grundlegenden Bedingungen müssen erfüllt sein, damit wir Menschen unsere Bedürfnisse befriedigen können? Im anschließenden Gespräch soll Frieden als Grundbedingung menschlichen Lebens und menschlicher Entwicklung herausgearbeitet werden.

Erarbeitung: UN-Friedenseinsätze (30 min)

In Einzelarbeit setzen sich die Schüler*innen mit der historischen Entwicklung, der Aufgabe und den Strukturen der UN-Friedenseinsätze auseinander (Anlage 1).

Transfer: Eine Debatte vorbereiten ... (45 min)

Die Schüler*innen werden anschließenden per Los einer von zwei Gruppen zugeordnet: Gruppe 1 erarbeitet anhand ausgewählter Beispiele (Anlage 3) Argumente, weshalb die Friedenseinsätze der Vereinten Nationen ein voller Erfolg seien. Gruppe 2 erarbeitet die Gegenposition (Anlage 2). In beiden Gruppen soll zudem eine selbständige Internetrecherche zu den weiteren, in den Arbeitsblättern genannten Beispielen durchgeführt werden. Zwei Personen aus jeder Gruppe übernehmen die Aufgabe, eine anschließende max. 25-minütige Debatte zu führen und ihre jeweiligen Argumente auszuführen. Die Streitfrage lautet: „Die UN-Friedenseinsätze - Ein voller Erfolg?“

... und führen (30 min)

Die Debatte folgt dem von „Jugend debattiert“ empfohlenen Ablauf (Anlage 4). Die Lehrkraft oder eine*e Schüler*in moderiert, stellt die Beachtung der Regeln sicher und sorgt für die Vergabe der Redeanteile. Eine andere Person aus der Klasse achtet auf die Einhaltung der Redezeiten. Die restlichen Schüler*innen folgen der Debatte, vollziehen die Argumente nach und machen sich Notizen. Sie haben die Aufgabe, in der anschließenden Unterrichtsphase die Debatte auszuwerten. Sie achten dabei auf folgende Fragen:

Wie ist die Sachkenntnis, wie das Ausdrucksvermögen der Debattierenden einzuschätzen? Inwiefern konnten sie ihr Gegenüber und auch die Zuhörenden überzeugen? Inwieweit wurde im Gespräch Bezug aufeinander genommen? Konnten die Debattierenden ihren eigenen Standpunkt klar formulieren?

Auswertung und Reflexion (15 min)

Die Schüler*innen werten die Debatte aus entsprechend ihrer Notizen. Dabei bekommen auch die Schüler*innen, welche debattiert haben, Gelegenheit, ihre Erfahrungen und Empfindungen wiederzugeben. Im Gespräch reflektieren die Schüler*innen die Komplexität der Herstellung und Sicherung von Frieden in einer globalen Welt.

KOMPETENZERWERB

ERKENNEN

Die Schüler*innen analysieren die Komplexität der UN-Friedenseinsätze aus verschiedenen Perspektiven.

BEWERTEN

Die Schüler*innen können die Bedeutung der „Blauhelmissionen“ für die weltweite Friedenssicherung beurteilen.

HANDELN

Die Schüler*innen erwerben die Fähigkeiten, durch Argumentieren und die Beteiligung an Debatten die Umsetzung der Ziele der nachhaltigen Entwicklung auf gesellschaftlicher Ebene mitzugestalten.

WEITERBEARBEITUNG

Wenn die Methode der Debatte eingeübt wurde, kann sie auch in anderen Unterrichtskontexten immer wieder eingesetzt werden. Dies empfiehlt sich in vielen Themenfeldern der Bildung für nachhaltige Entwicklung aufgrund ihres multiperspektivischen Charakters.

HINTERGRUNDINFORMATIONEN FÜR LEHRKRÄFTE

Die Aufgabe der Friedenssicherung wird auf der Webseite der Deutschen Gesellschaft für die Vereinten Nationen e.V. umfangreich dargestellt: <https://friedenssichern.dgvn.de/friedenssicherung/un-friedensmissionen> [abgerufen am 19.01.2021]

Eine kritische Auseinandersetzung findet sich bei der Bundeszentrale für politische Bildung: <https://www.bpb.de/izpb/209686/uno-staerken-und-schwaechen-einer-weltorganisation> [abgerufen am 18.03.2021]

QUELLE

Konzipiert von *Landesfilmdienst Sachsen für Jugend- und Erwachsenenbildung e.V.* als Teil des sächsischen Umsetzungsprojektes zum Orientierungsrahmen für den Lernbereich globale Entwicklung.

Dieses Unterrichtsbeispiel kann kopiert und frei verwendet oder weitergegeben werden.

ANLAGE 1: SCHÜLER*INNEN ARBEITSBLATT „DIE UN-FRIEDENSEINSÄTZE“

Eine der wichtigsten Aufgaben der Vereinten Nationen ist die Friedenssicherung. Friedenssoldat*innen, Polizei- und Zivilkräfte aus unterschiedlichsten Ländern versuchen weltweit Gewalt einzudämmen, die Eskalation von Konflikten zu verhindern und die



grundlegende Sicherheit von Menschen in Krisenregionen zu gewähren.

Seit 1948 führen die als „Blauhelme“ bekannten Friedenstruppen Missionen im Auftrag des UN-Sicherheitsrats durch. Blauhelmeinsätze gab es z. B. in Kroatien (1992–1995, 1996–2002), in Bosnien-Herzegowina (1995 bis 2002), in Osttimor (1999 bis 2002) oder in der Zentralafrikanische Republik (seit 2007).

Insgesamt wurden rund 60 Blauhelmeinsätze bisher beendet, rund 20 laufen noch. Die meisten

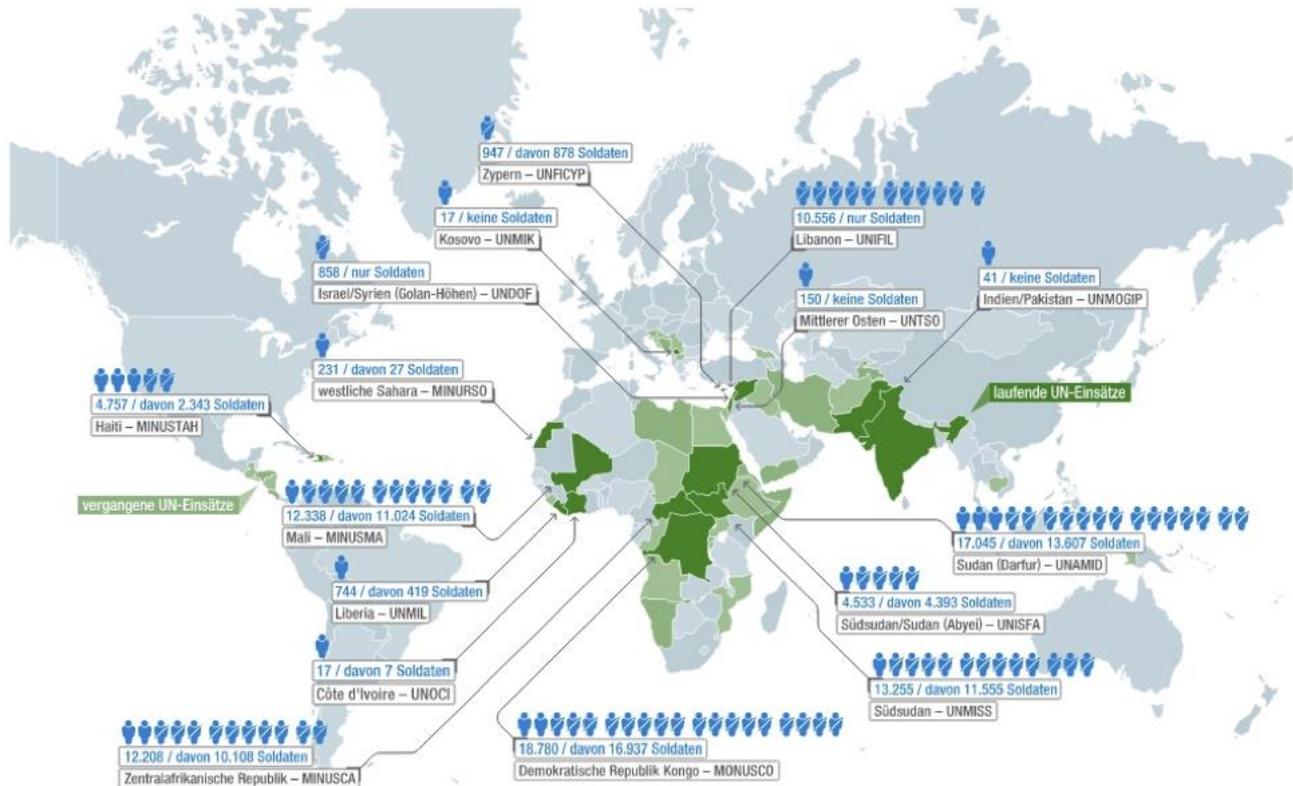
Quelle: UN Photo/Marc Dormino,
<https://frieden-sichern.dgvr.de/friedenssicherung/un-friedensmissionen/>
[abgerufen am 18.03.2021]

Einsätze gab es in Afrika und dem Nahen Osten.

Friedenseinsätze werden vom UN-Sicherheitsrat beschlossen. Die ausführende Leitung liegt bei der*dem UN-Generalsekretär*in. Dieser ernennt Sonderbeauftragte für die Leitung der Friedensmissionen vor Ort.

Bei einem **klassischen Friedenseinsatz** werden leicht bewaffnete Soldat*innen oder unbewaffnete Militärbeobachter*innen durch den Sicherheitsrat entsendet, um Waffenstillstandsabkommen zu überwachen und eine Pufferzone zwischen Konfliktparteien zu schaffen. Beim **multidimensionalen Ansatz** haben zivile Maßnahmen eine höhere Bedeutung. So zum Beispiel die Kontrolle von Friedensvereinbarungen, die Unterstützung beim Aufbau demokratischer Institutionen, die Überwachung von Wahlen, die Rückführung von Flüchtlingen oder auch die Entwaffnung der Konfliktparteien.

Laufende und vergangene Einsätze, uniformiertes Personal in absoluten Zahlen, Stand: März 2017



Quelle: United Nations: <http://www.un.org/en/peacekeeping/>
Lizenz: cc by-nc-nd/3.0/de/

Quelle: <https://www.bpb.de/nachschlagen/zahlen-und-fakten/globalisierung/52820/un-friedenseinsaetze> [abgerufen am 18.03.2021]

Lest den Text und notiert stichpunktartig: Ziele von UN-Friedenseinsätzen, Einsatzregionen und Einsatzzahl seit 1948, Entscheidungsprozess und Leitung, eingesetztes „Personal“.

Erklärt den Unterschied zwischen „klassischen“ und „multidimensionalen“ Einsätzen.

Begründet den Ausdruck „Blauhelmissionen“.

ANLAGE 2: ARBEITSBLATT

„DIE BLAUHELME - KOMPLETT GESCHEITERT“

Oftmals kommt es gar nicht zu einem Friedenseinsatz, obwohl eindeutig die Sicherheit von Menschen gefährdet ist oder ein Konflikt eskaliert. Das kann mehrere Gründe haben:

- es fehlen die Ressourcen: Die UNO kann nicht überall eingreifen.
- keine Einigung im UN-Sicherheitsrat: Vor allem die ständigen Mitglieder (USA, Großbritannien, Frankreich, Russland, Volksrepublik China) verfolgen häufig ganz unterschiedliche Interessen und blockieren Entscheidungen durch Nutzung ihres „Vetorechts“.
- Konflikte bedeuten Vorteile: Manche Regierungen in Krisenregionen profitieren stark von den Konflikten oder können durch sie ihre Macht erhalten. Sie behindern Friedensaktivitäten.
- zwei gegensätzliche UN-Grundsätze: Zwar hat die UNO eine „Schutzverantwortung“ für die Menschen, aber sie muss auch das Gebot der „Nichteinmischung“ in Angelegenheiten souveräner Staaten beachten.
- Berichterstattung in den Medien: Manche Konflikte sind kaum bekannt, über andere wird sehr oft berichtet. Was wenig bekannt ist, gerät selten in den Blick für Friedenseinsätze.

Eine Reihe von Beispielen aus der Vergangenheit zeigt zudem, dass man von „Blauhelmeinsätzen“ nicht viel Frieden erhoffen kann:

- **Bürgerkrieg in Somalia** (Nordostafrika) seit 1992, UN-Friedenseinsatz wurde im Jahr 1995 erfolglos abgebrochen, der Konflikt dauert bis heute an;
- **Völkermord in Ruanda** (Ostafrika) 1994, mehr als 1 Million Opfer; vor Ort stationierte UN-Blauhelme griffen nicht ein, da der Einsatz von Waffengewalt untersagt war;
- **Massaker von Srebrenica**, Bosnien und Herzegowina (Südosteuropa) 1995.

Massaker von Srebrenica im Bosnien-Krieg 1995

Srebrenica liegt in einem grünen Talkessel im Osten von Bosnien und Herzegowina, nahe der Grenze zu Serbien. Vor Beginn des Bosnienkrieges* 1992 hatte die Kleinstadt etwa 8.000 Bewohner. Im Laufe des Konflikts vervielfachte sich diese Zahl: Zehntausende Menschen drängten aus den umliegenden Dörfern nach Srebrenica. Es waren vor allem bosnisch-herzegowinische Muslime, die Schutz vor den Soldaten des Generals Ratko Mladic suchten. Der Befehlshaber der bosnischen Serben hatte den Belagerungsring um die muslimische Enklave immer enger gezogen. In Srebrenica wählten sich die

Flüchtlinge in Sicherheit. Die UN hatte das Gebiet zur Schutzzone erklärt.

Niederländische und kanadische Truppen sollten diese gewährleisten. Doch der politische Führer der bosnischen Serben, Radovan Karadzic, und sein Militärführer Mladic nahmen die Stadt am 11. Juli 1995 mit ihren bosnisch-serbischen Einheiten ein: Es folgte ein Massaker.

[...] Die etwa 350 Blauhelme auf dem UN-Stützpunkt waren überfordert. Sie besaßen kein Mandat zum Eingreifen. So sahen die Niederländer tatenlos zu, wie Mladic seine gezielte "ethnische Säuberung" fortsetzte: Frauen und Kinder wurden auf Lastwagen und in Bussen abtransportiert und bis kurz vor bosnisch-muslimisch kontrolliertes Gebiet gebracht. Die zurückgebliebenen Männer, die meisten von ihnen im wehrfähigen Alter, wurden von Mladics Männern an verschiedenen Orten hingerichtet und verscharrt. Um den Massenmord an den etwa 8.000 Menschen zu verschleiern, hoben die Täter einige Gräber später wieder aus und verteilten die menschlichen Überreste auf andere Gebiete. Das Umbetten der Leichen fand auch nach Ende des Krieges noch statt.

Quelle: <https://www.bpb.de/politik/hintergrund-aktuell/140276/das-massaker-von-srebrenica-11-07-2012> [abgerufen am 18.03.2021]

*Der Bosnien-Krieg begann im April 1992, als der Staat Jugoslawien im Südosten Europas in Einzelstaaten zerfiel: Serbien, Kroatien, Slowenien und "Bosnien und Herzegowina". Es standen sich verschiedene Volksgruppen gegenüber, die mehrheitlich auch unterschiedlichen Religionen angehörten. Im Bosnien-Krieg wurden mehr als 100.000 Menschen durch die Kämpfe getötet. Vergewaltigungen wurden zu einem Teil der systematischen Kriegsführung. Die Gewaltexzesse und die ethnisch motivierte Vertreibung fast der Hälfte der Bevölkerung führten zur Auslöschung ganzer Gemeinden.

Quelle: <https://www.bpb.de/internationales/weltweit/innerstaatliche-konflikte/54780/bosnien-herzegowina> [abgerufen am 18.03.2021]



Quelle: "Monument to the Srebrenica Massacre 1" by armigeress, <https://www.flickr.com/photos/37832355@N00/1837032276> [abgerufen am 18.03.2021], Lizenz: CC BY 2.0

ANLAGE 3: ARBEITSBLATT

„DIE BLAUHELME - EIN VOLLER ERFOLG“

UN-Friedenseinsätze stellen für alle Beteiligten sehr komplexe Aufgaben dar. Stets sind sehr viele, miteinander verflochtene Probleme zu lösen. Oft sind auch unterschiedlichste Parteien in Konflikte eingebunden, die ihre eigenen Interessen verfolgen und Krisen bewusst anheizen. Mittlerweile hat man aber viele Erfahrungen gesammelt, wie man erfolgreich mit diesen Problemen umgehen kann:

- Klassische „Peacekeeping“-Einsätze stabilisieren Regionen: Bewaffnete unparteiische Blauhelme trennen die Konfliktparteien und ebnen den Weg zu Verhandlungslösungen.
- Multidimensionale Einsätze verhindern Konflikte: Frieden ist nicht nur die Abwesenheit von Waffengewalt. Die UN-Missionen arbeiten auf vielen Ebenen, um Frieden und Sicherheit langfristig zu garantieren.
- Man hat aus negativen Erfahrungen gelernt: Nach dem Scheitern z.B. in Somalia oder Ruanda gab es nötige Reformen, Blauhelme können somit den Frieden mit Waffengewalt erzwingen und die Bevölkerung schützen.
- UN-Friedensmissionen haben weitreichende Kompetenzen: Mittlerweile können Friedensmissionen zeitweise Übergangsregierungen stellen und so Friedensprozesse einleiten.
- Friedenseinsätze schaffen Fakten: Was würde ohne die Blauhelme vor Ort geschehen? Friedensmissionen machen immer einen Unterschied und verhindern das Schlimmste.

Seit 1948 wurden über 70 Friedenseinsätze durchgeführt. Die Geschichte der UN-Friedenseinsätze ist eine Erfolgsgeschichte, z.B.:

- Stabilisierung Haitis (Karibik) von 1993-2017
- Befriedung Liberias (Westafrika) von 2003-2018
- Kontrolle des Zypernkonflikts (Südeuropa) seit 1963

Kontrolle des Zypernkonflikts seit 1963

Der Zypernkonflikt ist über 50 Jahre alt. Seit 1964 unterhält die UNO eine Peacekeeping Force (UNFICYP) auf der Insel. Nach den Überwachungsmissionen in Israel/Palästina (UNTSO) und Indien/Pakistan (UNMOGIP) ist dies der drittlängste Einsatz von UN-Blauhelmen und der älteste Konflikt in Europa seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges.

Der Konflikt auf der Mittelmeerinsel ist sehr kompliziert. Im Grunde handelt es sich jedoch um eine Auseinandersetzung zwischen der griechischen und der türkischen Bevölkerungsgruppe Zyperns. Sie begann, als Großbritannien die bis dahin besetzte Insel in die Selbstverwaltung entließ. Am 16. August 1960 wurde Zypern offiziell als unabhängig erklärt und in die UN aufgenommen. Amtssprachen wurden Griechisch und Türkisch, um beiden auf Zypern lebenden Volksgruppen gerecht zu werden. Doch der Frieden zwischen den beiden Völkern währte nicht lange, denn 1963 kam es zu Volksunruhen.

Die türkischen Zyprioten wollten eine Teilung Zyperns in zwei selbstständige Staaten. Die griechischen Zyprioten hielten aber an ihrem Staat fest. Schließlich drohten Griechenland wie die Türkei mit einem Eingriff ihrerseits in den Konflikt und unterstützten jeweils ihre Volksangehörigen. Eine totale Eskalation des Konflikts konnte durch die seit 1964 stationierten UN-Truppen immer wieder verhindert werden.

Seit 1974 ist die Insel faktisch zweigeteilt mit einer durch die UN kontrollierten Pufferzone dazwischen. Die beiden Staaten Zyperns sind voneinander völlig abgegrenzt, niemand darf den anderen Staat betreten. Wirtschaftlich sind beide Staaten auch völlig getrennt, wobei Nordzypern nur über die Türkei Handel betreiben kann. Der Konflikt brodelt zurzeit, wobei es aber immer wieder zu Spannungen kommt, die auch mit Waffen ausgetragen werden. Nur die UN-Truppen können den Frieden zurzeit auf Zypern bewahren.

Quellen: <https://www.bpb.de/apuz/32116/historische-hintergruende-des-zypernkonflikts>, <http://krisen-und-konflikte.de/zypern/>
[abgerufen am 18.03.2021]



Quellen: "United Nations Peacekeeping Force in Cyprus" by United Nations Photo,
<https://www.flickr.com/photos/35483578@N03/4177387336> [abgerufen am 18.03.2021], Lizenz: CC BY-NC-ND 2.0

ANLAGE 4: ABLAUF EINER DEBATTE

Eine Debatte besteht aus drei Teilen:

- In der **Eröffnungsrunde** beantwortet jede*r Teilnehmer*in in **zwei Minuten** die Streitfrage aus seiner Sicht.
- Die **Freie Aussprache dauert zwölf Minuten**. Hier werden weitere Argumente gebracht und miteinander abgeglichen.
- In der **Schlussrunde** hat jede*r Teilnehmer*in noch einmal **eine Minute** Zeit, die Streitfrage ein zweites Mal zu beantworten: diesmal im Lichte all der Argumente, die er*sie gehört hat.

Debattiert wird jeweils zu viert: Zwei Personen antworten mit "Ja" und sprechen sich für das Gefragte aus ("pro"), zwei antworten mit "Nein" sprechen sich gegen die Maßnahme aus („contra“).

In einer guten Debatte betrachtet ihr eine Entscheidungsfrage von verschiedenen Seiten. Dazu kann jede*r Teilnehmer*in beitragen, indem er*sie seinen*ihren Standpunkt stark macht und ihn gegen Einwände von anderen verteidigt. Dafür ist es z.B. wichtig, dass er*sie auf das Thema der Debatte gut vorbereitet ist und weiß, wovon er*sie redet. Ebenso wichtig ist, dass alle genau zuhören, die Meinungen der Debattenteilnehmenden ernst nehmen und sich mit ihnen gründlich auseinandersetzen.

Quelle: <https://www.jugend-debattiert.de/mitmachen/schueler/gute-debatten> [abgerufen am 18.03.2021]